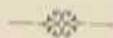


Neuntes Kapitel.

Para. — Der „Benito“. — Was Kapitän Dickson bei dem holländischen Kaufmann erfuhr. — Auf dem Amazonenstrom. — Was wir in dem Hause des Don Sombrecillo erlebten. — Colonel Clafflin aus New-Orleans. — „Kein Mensch kann seinem Schicksal entgehen.“ — Der Zweikampf auf der Insel.



Die Maschine konnte mit den an Bord vorhandenen Mitteln nicht wieder dienstfähig gemacht werden, die Schraube wurde daher über Wasser gehißt, und der „Perseus“ setzte seinen Weg als Segelschiff fort. Dadurch verzögerte sich, bei dem meist ganz leichten Winde, unsere Fahrt so sehr, daß wir erst zehn Tage nach unserer Begegnung mit dem unglücklichen Spanier in Para eintrafen.

Die Stadt Para liegt an dem Flusse Para, einem Mündungsarm des Amazonenstromes; der Fluß gleicht hier einem Meerbusen und hat eine Breite von fast fünfzig Seemeilen. Die Stadt liegt auf dem rechten Ufer, das Land auf dem linken bildet die Insel Marajo, von der indessen, selbst von des Stromes Mitte aus, nichts zu sehen ist, da sie ganz aus flachem, sumpfigem und oft überschwemmten Boden besteht.

Ein kleiner Schleppdampfer zog uns gegen die außerordentlich starke Strömung flußaufwärts, so daß wir gegen Abend bei der Stadt zu Anker gehen konnten.

Der Steuermann hatte von dem Augenblick an, wo die Mastspitzen der zahlreichen im Hafen liegenden Schiffe sichtbar wurden, die Back nicht mehr verlassen. Sein ganzes Sinnen und Trachten war auf die „Medusa“ gerichtet, und eifrig musterte er durch den langen Rieker jeden Raddampfer, den sein Auge erspähte.